

Bericht über die Arbeit des Deutschen Verbandes für Archäologie e.V. (DVA) für das Jahr 2022

Manfred Nawroth

Der Bericht zu den Aktivitäten bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2022. Vorgestellt werden die Organe des Deutschen Verbandes für Archäologie e.V. (DVA), die Vorstandssitzungen, die Mitgliederversammlung sowie die Aktivitäten des DVA.

1. Organe des DVA

Der DVA hat einen Geschäftsführenden Vorstand, einen Erweiterten Vorstand und eine in Berlin und bis Mitte 2022 in Mannheim angesiedelte Geschäftsstelle. Beschlüsse werden durch die Mitgliederversammlung gefasst.

Präsident

Prof. Dr. Alfried Wieczorek, Vorstandsvorsitzender Bassermann-Kulturstiftung Mannheim, bis 14.6.2022
Dr. Patrick Schollmeyer, Institut für Altertumswissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, seit 14.6.2022

Vizepräsidenten/innen und Geschäftsführender Vorstand

Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim,
Direktor Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen und Vorsitzender des Nord- und Westdeutschen Verbandes für Altertumsforschung, bis 14.6.2022
Dr. Kerstin Hofmann,
Zweite Direktorin Römisch-Germanische Kommission
Prof. Dr. Michael Rind,
Direktor der LWL-Archäologie für Westfalen und Vorsitzender des Verbandes der Landesarchäologen
Prof. Dr. Gunter Schöbel,
Museumsdirektor Pfahlbauten Unteruhldingen am Bodensee, seit 14.6.2022
Prof. Dr. Matthias Wemhoff,
Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und Geschäftsführer des DVA

Erweiterter Vorstand

Prof. Dr. Beate Böhlendorf-Arslan (AGCA)
Dr. Vera Brieske (NWVA)
Moritz Fischer (DASV)

Dr. Jan Kegler (AK-NDS)
Prof. Dr. Sabine Klein (GNAA)
Prof. Dr. Katja Lembke (DArV)
Dr. Jan Nováček (GfA)
Dr. Jasper von Richthofen (MOVA)
Dr. Dirk Rieger (DGAMN)
Prof. Dr. Franz Schopper (VdL)
Prof. Dr. Daniel Schwemer (DOG)
Prof. Dr. Claus Wolf (WSVA)
Dr. Andrea Zeeb-Lanz (Vertreterin der Sprecher aller AGs bei den Altertumsverbänden)

Geschäftsstellen

Dr. Manfred Nawroth, Geschäftsstelle Berlin
stellvertretender Geschäftsführer
Philipp Gros, Sarina Kolb,
Geschäftsstelle Mannheim, bis 14.6.2022

2. Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlung 2022

Am 17. März 2022 trat der Erweiterte Vorstand in einer Zoom-Sitzung online zusammen. Berichtet wurde durch die Berliner Geschäftsstelle über die Förderprojekte »Soforthilfeprogramm Heimatmuseen« und »Neustart Kultur« sowie über den Vorschlag für den Deutschen Preis für Denkmalschutz 2022 diskutiert. Im Rahmen der Vorstandssitzung wurde das Ausscheiden von Betty Arndt und Rolf Bärenfänger bekanntgegeben. Ihnen folgten Jan Kegler (AK-NDS) und Dirk Rieger (DGAMN) als Mitglieder des Erweiterten Vorstands nach.

Am 22. November 2022 tagte der Geschäftsführende Vorstand in einer hybriden Sitzung. Die Geschäftsstelle berichtete unter TOP 3 über den aktuellen Stand der Förderprogramme. Unter TOP 4 diskutierte man, ob die Verbandszeitschrift zukünftig weiterhin als Druckerzeugnis oder online veröffentlicht werden sollte. Vorgestellt wurde unter TOP 5 ein Vorschlag zur zukünftigen Neuorganisation der Mitgliederversammlung. Unter TOP 7 erfolgte ein Austausch zu dem für 2024 vorgesehenen Archäologiekongress. Schließlich hat man unter TOP 8 Überlegungen zur strategischen Ausrichtung des DVA erörtert. Am 5. Dezember 2022

trat der Erweiterte Vorstand ein weiteres Mal in einem MS Teams-Treffen zusammen und griff die Themenpunkte der Sitzung des Geschäftsführenden Vorstands auf. Neben dem aktuellen Stand bei den Förderprogrammen berichtete Kerstin Hofmann über die Entwicklung bei NFDI4Objects, das seit dem 4. November 2022 eine Förderzusage hat. Der DVA und seine Verbände und Vereine könnten sich z.B. vor allem im Bereich Feedback-Foren engagieren, aber es wäre auch zu überlegen, ob ein Community Cluster für die Verbände und Vereine gebildet werden soll. Eine mögliche Umstellung von Blickpunkt Archäologie auf ein Digitalformat konnte nicht abschließend geklärt werden. Eine Entscheidung hierzu müsste auf einer späteren Sitzung erfolgen. Bei der Neuorganisation der Mitgliederversammlung mit einhergehender Satzungsänderung wurde darauf verwiesen, dass hierfür 2023 die Zustimmungen der Mitgliederversammlungen der Mitgliedsverbände eingeholt werden müssen, bevor eine Entscheidung getroffen werden kann. Dies kann frühestens im dritten Quartal 2023 der Fall sein. Am 14. Juni 2022 konnte erstmals nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause im Anna-Reiß-Saal der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim wieder eine Mitgliederversammlung durchgeführt werden. Die Versammlung wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Matthias Wemhoff zum Thema »Schliemanns Welten. Sein Leben. Seine Entdeckungen. Sein Mythos«. Unter TOP 4 berichtete zunächst Kerstin Hofmann über das Projekt NFDI4Objects, eine Initiative für die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NDFI), die vom DVA mitunterstützt wird. Claus von Carnap-Bornheim wies darauf hin, dass die längerfristige Planung der Deutschen Archäologiekongresse und der Verbandstagungen durch die Pandemie beeinträchtigt worden sind und dass das Ziel jetzt sein muss, eine Planungssicherheit für die nächsten drei bis vier Jahre zu erreichen. Diese sei im Besonderen auch für die Abstimmung mit den Arbeitsgemeinschaften wichtig. Erstrebenswert sei zudem die Organisation disziplin- und regionsübergreifender Verbandstagungen und Archäologiekongresse, wie sie bei der gemeinsamen Verbandstagung des MOVA und WSVA im September in Jena der Fall sein wird. Als weiteren Punkt sprach er das neue nordrhein-westfälische Denkmalschutzgesetz an, welches seit 1. Juni 2022 in Kraft ist. Ein Aspekt, der sich mit dem neuen Gesetz geändert hat, ist das deklaratorische Prinzip, das an die Stelle des konstitutiven Prinzips tritt. Des Weiteren berichtete Michael Rind über die Herausforderungen der Kommission »Illegal Archäologie« des Verbandes der Lan-

desarchäologien, die mit dem Monitoring der Verkäufe von illegalen archäologischen Kulturgütern auf Ebay betraut ist, das aber aufgrund der zunehmenden Masse an illegal verkauften Kulturgütern kaum noch zu bewerkstelligen ist. Unter TOP 5 stellte die Geschäftsstelle des DVA ausführlich den Stand der Förderprogramme sowie die Aktivitäten im Deutschen Kulturrat dar. Da in den Jahren 2020 und 2021 keine Mitgliederversammlungen durchgeführt werden konnten, war es notwendig unter TOP 5.1 den Vorstand für die Kalenderjahre 2019, 2020 und 2021 zu entlasten. Diese wurde für alle drei Geschäftsjahre bestätigt und unter TOP 5.2 der Haushaltsplan 2022 genehmigt. Im Rahmen von TOP 6 konnte die Neuwahl des Geschäftsführenden Vorstands durchgeführt werden. Von den vier vorgesehenen Positionen der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten konnten mangels ausreichender Zahl von Bewerbungen nur drei besetzt werden. Nach der Wiederwahl von Kerstin Hofmann und Michael Rind wurde Gunter Schöbel in den Vorstand gewählt. Unter TOP 7 erfolgte mit Patrick Schollmeyer die Wahl des einzigen Kandidaten zum Präsidenten des DVA. Auf Vorschlag des neuen Präsidenten konnte anschließend Matthias Wemhoff als Geschäftsführer bestätigt werden. Als Kassenprüfer steht neben den bestätigten Martin Nadler und Reinhard Friedrich nun auch noch Rolf Bärenfänger zur Verfügung. Schließlich bestätigte die Mitgliederversammlung auch die Zusammensetzung des Erweiterten Vorstands.

3. Der DVA im Deutschen Kulturrat

Im Rat für Baukultur und Denkmalkultur und beim Deutschen Kulturrat wurde der DVA auch 2022 durch Manfred Nawroth von der Geschäftsstelle Berlin vertreten. Mitgliederversammlungen des Rats für Baukultur und Denkmalkultur (RBKD) als Sektion des Deutschen Kulturrats fanden am 24. März und am 11. Oktober 2022 im Format von Videokonferenzen statt. Auch 2022 ist der DVA-Vertreter Manfred Nawroth weiterhin einer der beiden Sprecherinnen und Sprecher des RBKD.

Die Arbeit des Deutschen Kulturrats spiegelt sich u.a. in der Erarbeitung von Stellungnahmen durch die Fachausschüsse wider. Der Fachausschuss Kulturelles Erbe tagte unter Vorsitz von Manfred Nawroth fünfmal am 19. Mai, am 29. August, 5. Oktober, am 7. November und am 14. November 2022. In allen Sitzungen stand die Frage im Zentrum, wie das Humboldt Forum perspektivisch entwickelt werden soll. Alle im Humboldt Forum beteiligen Einrichtungen kamen dabei

als Gäste zu Wort um ihre Sichtweisen zur zukünftigen Struktur und Entwicklung darzustellen. Die Stellungnahme »Zur Zukunft des Humboldt Forums« wurde am 7. Dezember 2022 verabschiedet und fand bei Beteiligten wie auch in der Politik große Beachtung. Die Reform des Humboldt Forums muss im Zuge der Reform der Stiftung Preußischer Kulturbesitz erfolgen. In einer adhoc-AG nahm sich der Deutsche Kulturrat mit einer Stellungnahme der »Zukunft der documenta« in Kassel an. Die AG trat am 16. und 22. November 2022, zusammen. Die Stellungnahme konnte am 7. Dezember 2022 verabschiedet werden.

2022 fanden vier Sitzungen des Sprecherrats des Deutschen Kulturrats statt, an denen Manfred Nawroth als durch den RBKDK gewählter Sprecher teilnahm: am 23. März, am 21. Juni, am 21. September und am 7. Dezember 2022. Dabei konnten zahlreiche aktuelle kulturpolitische Themen diskutiert und Stellungnahmen verabschiedet werden. Die Mitgliederversammlung mit Wahlen des Vorstands fand am 22. September 2022 in Berlin statt.

4. Blickpunkt Archäologie

Die Zeitschrift *Blickpunkt Archäologie* hat sich mit ihrer fachpolitischen Ausrichtung weiter etabliert und findet grundsätzlich positive Resonanz. Die Schwerpunktthemen des Jahrgangs 2022 waren Forschung in der Bodendenkmalpflege (Heft 1), eine erste Präsentation des Soforthilfeprogramms Heimatmuseen und landwirtschaftliche Museen 2021 (Heft 2), Provinzenforschung (Heft 3) und eine ausführliche Vorstellung des Soforthilfeprogramms Heimatmuseen und landwirtschaftliche Museen 2021 (Heft 4). Neben den Schwerpunktthemen konnte in den Heften regelmäßig aktuelles in den Rubriken »Verbandsnachrichten«, »Forum«, »Museen«, »International«, »Forschung« und »Personalia« berichtet werden.

5. Soforthilfeprogramme 2021 und 2022

Am 10. Februar 2021 erhielt der DVA durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 1,5 Millionen Euro für die Umsetzung des »Soforthilfeprogramms Heimatmuseen 2021« aus BULE-Mitteln (Kultur in ländlichen Räumen). Das in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museumsbund e.V. (DMB) durchgeführte Projekt »Soforthilfeprogramm Heimatmuseen 2021« richtete sich an regionale Museen, Freilichtmuseen, archäologische Parks und Träger von Bodendenkmalstätten in ländlichen Räumen, in kleinen Städten und Orten mit bis zu 20 000 Einwoh-

nern. Anträge konnten ab dem 1. März 2021 beim DVA eingereicht werden. Beantragt werden konnte eine Förderung von bis zu 25 000 Euro für Modernisierungsmaßnahmen und programmbegleitende Investitionen. Am 1. April 2021 startete auf Grundlage einer Ressortvereinbarung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit der BKM der Programmteil »Landwirtschaftliche Museen« mit einer Fördersumme von 2 Millionen Euro. Zusätzlich zu Einrichtungen wie Heimat- und Stadtmuseen, Freilichtmuseen und archäologischen Parks waren nun auch die bisher beim Programmteil »Heimatmuseen« nicht förderfähigen Einrichtungen mit Themenschwerpunkten Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion, Ernährung, Gartenbau und Fischerei antragsberechtigt. Die Einrichtung musste ebenso in ländlichen Räumen verortet sein, in Gemeinden mit bis zu 30 000 Einwohnern. Die maximale Fördersumme betrug in diesem Programmteil 50 000 Euro.

Durch das Hinzukommen des zweiten Programmteils »Landwirtschaftliche Museen« änderte sich der Name des Programms in »Soforthilfeprogramm Heimatmuseen und landwirtschaftliche Museen 2021«. Die Umsetzung der Maßnahmen war im Programmteil »Heimatmuseen« (mit wenigen Ausnahmen) an das Haushaltsjahr 2021 gebunden. Im Programmteil »Landwirtschaftliche Museen« konnten Mittel überjährig verausgabt werden bis zum 30. Juni 2022.

Ziel des Förderprogramms war die Stärkung dieser ländlich verorteten Einrichtungen im Betrieb und ihrer Weiterentwicklung. Übergeordnet fördert dies den Erhalt des immateriellen und materiellen Kulturerbes, das einen wesentlichen Teil der kulturellen Identität in ländlichen Räumen darstellt. Zudem sollen die beiden Programmteile im Soforthilfeprogramm als Teil des BULE zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse und kultureller Teilhabe als Teil der regionalen Daseinsvorsorge beitragen.

Der Programmteil Heimatmuseen startete am 1. März 2021 mit einer Summe von 1,5 Millionen Euro. Im Verlauf des Programmteils kam es zu einer Aufstockung der Fördermittel um weitere 1,5 Millionen Euro. Von 321 online eingereichten Anträgen konnten schließlich 180 Projekte im Programmteil unter Vertrag und erfolgreich abgeschlossen werden. Im Programmteil Landwirtschaftliche Museen, der am 1. April 2021 startete, standen zu Beginn 2 Millionen Euro zur Verfügung, die im weiteren Verlauf um weitere 2 Millionen Euro aufgestockt wurden. Von 172 eingereichten Anträgen konnten 134 Maßnahmen erfolgreich gefördert werden.



Abb. 1 Der Donnersbergverein erhielt 2021 im Programmteil Landwirtschaftliche Museen eine Förderung zur Ausstattung des Donnersberghauses am Standort der ehemals keltischen Stadt, die mit einer Pfostenschlitzmauer umgeben war. Foto: Donnersbergverein e.V.

Im Rahmen des Projekts beschäftigte der DVA 2022 folgendes Personal zur administrativen Abwicklung des Programms: Dr. Greta Civis, Gebietsreferentin 1.3.2021–31.10.2022 und kommissarische Projektleiterin 1.8.2021–31.1.2022, Dr. Leonie Silberer, Gebietsreferentin 1.3.2021–31.10.2022, Charlotte Lagemann, Gebietsreferentin 1.10.2021–31.10.2022, Larisa Strese-Gassiev, Gebietsreferentin 1.10.2021–31.10.2022, Susanne Nagel, Projektadministratorin 1.3.2021–31.1.2022, Jennifer Meiser, Projektadministratorin 1.4.2021–15.6.2022, Laura Wolf 1.5.2021–31.10.2022, Anne-Kathrin Biegler, Projektadministratorin 1.7.2021–15.5.2022, Kathrin Misterek, Projektadministratorin 1.2.2022–31.10.2022, Stefania Hanikel, Projektadministratorin 1.3.2021–31.10.2022). Für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde Manja Weinert angestellt (1.4.2021–30.4.2021 in Teilzeit, 1.5.2021–31.10.2022 in Vollzeit). Die Projektleitung wurde von Susanne Nagel am 1.2.2022 übernommen. Das Projektbüro begleitete und unterstützte Antragsteller bei Fragen zur Antragstellung, zur Durchführung der Projekte bis hin zum Erstellen des Verwendungsnachweises nach Projektende und kommunizierte das Förderprogramm in der Öffentlichkeit.

Am 30. Juni 2022 erhielt der DVA durch die BKM einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 1,364 Millionen Euro für die Umsetzung des »Soforthilfeprogramms Heimatmuseen 2022« aus BULE-Mitteln (Kultur in

ländlichen Räumen), das der DVA in Zusammenarbeit mit dem DMB umsetzt. Es erfolgte per Änderungsbescheid ein Aufwuchs in Höhe von 350 000 Euro. Das »Soforthilfeprogramm Heimatmuseen 2022« richtet sich an regionale Museen, Freilichtmuseen, archäologische Parks und Träger von Bodendenkmalstätten in ländlichen Räumen, in kleinen Städten und Orten mit bis zu 20 000 Einwohnern. Beantragt werden konnte eine Förderung von bis zu 25 000 Euro für Modernisierungsmaßnahmen und programmbegleitende Investitionen. Das Antragsverfahren startete am 15. Juli 2022. Insgesamt erreichten den DVA 126 Anträge auf Zuwendungen, von denen 99 Einrichtungen in Förderung gebracht werden konnten (Abb. 1). Beim Personal konnten aus dem Programm 2021 zur administrativen Abwicklung des Programms Susanne Nagel, Dr. Greta Civis, Dr. Leonie Silberer, Larisa Strese-Gassiev, Laura Wolf, Kathrin Misterek, Stefania Hanikel und Manja Weinert erneut beschäftigt werden. Die Laufzeit des Programms endet am 30. Juni 2023.

6. NEUSTART KULTUR

NEUSTART KULTUR ist ein Rettungs- und Zukunftsprogramm der Bundesregierung für den Kultur- und Medienbereich. Gefördert werden unter anderem pandemiebedingte Investitionen und Projekte verschiedener Kultursparten mit einem Gesamtvolumen von 2 Milliarden Euro. Im Rahmen des 2020 gestarteten Pro-

gramms konnte der DVA im Programmteil Pandemiebedingte Investitionen insgesamt 35 Millionen Euro für Heimatmuseen, private Museen, Ausstellungshäuser und öffentlich zugängliche Gedenkstätten verwalten. Seit dem 15. September 2020 konnten Anträge auf der eigens errichteten Website www.museen-neustartkultur.de direkt beim DVA eingereicht werden. Die Fördersummen betragen von mindestens 5000 € bis zu maximal 100 000 €, wobei lediglich ein Eigenanteil von 10 Prozent zu erbringen ist.

Mit der Förderung und Umsetzung dieser Maßnahmen soll den Heimatmuseen, privaten Museen, Ausstellungshäusern und öffentlich zugänglichen Gedenkstätten der weitere Betrieb der Häuser unter Einhaltung der Auflagen ermöglicht, sowie langfristige Investitionen zur Stärkung der Attraktivität der Häuser angestoßen werden. Antragsberechtigt waren rechtsfähige juristische Personen und Personengesellschaften mit Betriebsstätte oder Niederlassung in Deutschland, deren Tätigkeit in den letzten zwei Jahren einen kulturellen Schwerpunkt im Bereich der Museen, Ausstellungshäuser oder öffentlich zugänglicher Gedenkstätten hatte.

Zu den förderfähigen Maßnahmen gehören: Einbau von Schutzvorrichtungen, Optimierung der Besuchersteuerung vor und in der Einrichtung, Erstellung und Veröffentlichung von Hinweisen v.a. für Besucher vor und in der Einrichtung, Anschaffung von Technik für dezentrale und mobile Open-Air-Formate, Maßnahmen

zum Ausbau der eigenen IT-Infrastruktur, die ein dezentrales Arbeiten ermöglichen, technische Ausstattung für moderne Kassensysteme, Online-Ticketsysteme und digitale Präsentations- und Veranstaltungsformen, Beschaffung von Reinigungs- und Infektionsschutzausstattung, Modernisierung und Einbau von sanitären Einrichtungen, Einbau von Klima- bzw. Lüftungssystemen und bauliche Erweiterung der Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen, um einen Betrieb auch in Pandemizeiten zu ermöglichen.

Bis zum 31. Dezember 2022 gingen insgesamt 961 Anträge ein, davon konnten 735 Anträge mit einem Volumen von über 31,5 Millionen Euro bewilligt werden. Entsprechend einer von BKM genehmigten Verlängerung des Projekts bis 30. Juni 2024 wurde auch den Letztempfängern eine verlängerte Durchführungsfrist für die Projekte bis spätestens 30. Juni 2023 ermöglicht.

Bedingt durch den erheblichen administrativen Aufwand in Antragsbearbeitung und Mittelverwaltung beschäftigte der DVA im Rahmen von NEUSTART KULTUR seit dem 1. September 2020 Personal: Diana Nitzschke, Projektleitung, Lars Hanikel, stellvertretende Projektleitung, Jessica Rohm, Projektkoordinatorin, Christof Hannemann, Öffentlichkeitsarbeit sowie als Projektadministratorinnen Ute Eckstein, Alexandra Hellwig, Lisa Niehues und Kathrein Stoike. Dazu konnten zwei studentische Hilfskräfte beschäftigt werden.

